

Langfristig sehe ich den Fortbestand der Fischervereine in Gefahr – AZ 16.02.2022

„Langfristig sehe ich den Fortbestand der Fischereivereine in Gefahr“

Zu „Die Fischotter sind in der Oberpfalz auf dem Vormarsch – ein Thema mit vielen Sichtweisen“ vom 11. Februar:

Mit großem Interesse habe ich den Bericht gelesen und musste dabei feststellen, dass hier mit keiner Silbe die Probleme der Fischereivereine zur Sprache kamen, die neben den stehenden Gewässern auch die heimischen Fließgewässer bewirtschaften. Im Gegenteil – man spricht hier davon, dass es in den Fließgewässern kein Problem mit dem Fischotter gebe. Diese Behauptung kann man nur anstellen, wenn man sich nicht oder zu wenig mit diesem Thema ausei-

nandergesetzt hat oder vielleicht nur die großen Flüsse betrachtet, die es in der Oberpfalz nicht gibt.

Über Besatzmaßnahmen und Fangauswertungen werden Statistiken geführt. Sie belegen, dass die Besatzdichte in unseren heimischen Fließgewässern seit etwa drei Jahren stark rückläufig ist. Wir als Fischereiverein besetzen die Gewässer nicht nur mit Fischarten, die für die Angelfischerei interessant sind, sondern auch mit solchen, die stark rückläufig oder vom Aussterben bedroht sind. Mit unserem ehrenamtlichen Engagement sind auch wir bestrebt, unseren Teil zum Natur- und Tierschutz beizutragen und un-

sere Gewässer mit diversen Arbeitsinsätzen zu hegen und zu pflegen.

Egal, wer wann und in welcher Höhe Entschädigung bekommt, diese kann keine langfristige und sinnvolle Lösung darstellen, zumal sie nur in Teilen an gewerbliche Erzeuger gezahlt wird. Hobbyteichwirte und Fischereivereine finden dabei keine Berücksichtigung. Langfristig sehe ich den Fortbestand der Fischereivereine in Gefahr, da sich auf Dauer das teure „Futter der Fressfeinde“, wie Cormoran, Fischreiher, Mink und Vielfraß Fischotter, nicht mehr finanzieren lässt.

Fritz Kick, 1. Vorsitzender Fischereiverein Etzenricht